

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nach dem Mitt versammelten sich alle Teilnehmer auf einer Wiese, wo im Schatten der Weiden ein Tisch mit kaltem Aufschnitt und warmem Punsch gedeckt war. Ich wurde mit vielen Offizieren bekannt, u. a. dem General der Infanterie von Soden und dem Generalleutnant von Pawel, der im Schutzgebiet von Kamerun Kommandeur gewesen war. Bei dem klaren, schönen Herbstwetter herrschte die gemüthlichste Stimmung, und niemand hätte ahnen können, daß wir uns gleich hinter der Front befanden, wenn nicht der Kanonendonner daran erinnert hätte. Man erhielt wirklich nicht den Eindruck von Unruhe, Nervosität, Hast oder Offiziersmangel, wenn man die frohe Unterhaltung und das ansteckende Lachen in den selbgrauen Offiziersgruppen bei Miramont hörte. Im Gegentheil erschien hier der Krieg als die einfachste Sache von der Welt, und die Deutschen strengten sich, wenigstens jetzt, nicht im geringsten an. Was sie gewinnen wollten, gewannen sie offenbar ohne Schwierigkeit, wenn sie sich auch zurzeit darauf beschränkten, nur ihre jetzigen Stellungen zu halten.

Aber plötzlich wurde das anders, und wir erhielten eine kleine Erinnerung an den Krieg. Es erschallte der gewohnte Ruf: „Deckung!“ Ein Flieger mit dem Zeichen der Trikolore! Die Hauptsache war, daß die Soldaten, die die dampfenden und schäumenden Pferde zur Abkühlung um das Feld führten, so schnell wie möglich in den Schutz der Weiden kamen. Aber auch für die Offiziere und ihren zivilen Gast war es das Klügste, sich in die nächste Allee zurückzuziehen; denn hätte der Flieger ahnen können, daß er auf einmal fünfzig Offiziere zu vernichten vermochte, dann hätte er sicher gern alle Bomben geopfert, die er bei sich trug. Er kam näher und glitt über uns hinweg. Aber er schien uns nicht bemerkt zu haben, denn nicht eine einzige Bombe explodierte in unserer Nähe. Darauf verschwand er in ostnordöstlicher Richtung; sein Ziel war ohne Zweifel eine Fliegerstation, auf die in der letzten Zeit mehrere Bomben geworfen worden waren.

Nun erschienen um den Aeroplan herum die charakteristischen weißen Wölkchen der Schrapnells. Sie schienen aus dem Nichts herauszukommen, zu wachsen und von Blitz und Donner begleitet zu werden. Sie haben die eigentümliche Eigenschaft, lange an derselben Stelle in der Luft zu verweilen, wo sie explodiert sind. Als der Flieger daher seine